

EXPORT today

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 40/2017

Licht mit Köpfchen

Österreichisches Unternehmen beleuchtet arabischen Raum.

Die L-idee GmbH Lux & Kelvin hat sich zum Ziel gesetzt, mit innovativen Ingenieursleistungen Licht bis in die dunkelsten Ecken in Österreich und im Ausland zu bringen. Seit Juli 2014 bieten Marcel Rauch, Wirtschaftsingenieur und Mechatroniker, und der Elektrotechniker und Mechatroniker Thomas Aichinger mit einem Mitarbeiter exklusive Beleuchtungslösungen an. Zu den Kunden des jungen Unternehmens zählt auch die Firma Lights of Vienna, die hochwertige Luster für Moscheen, wie die Holy Mosque in Mekka, und die gehobene Hotelserie herstellt. Auch die Vorplatzbeleuchtung der TU-Fakultät Chemie in München mit integriertem Lichtspiel und programmierbarer Steuerung stammt aus Amstetten. Ebenso setzen das Stadtamt und das Stadt-



Lichttechnologie aus Österreich hat es bis ins heilige Mekka geschafft.

marketing in St. Valentin auf die Produkte aus der eigenen Gemeinde, wo die Firma eine wichtige Kreuzung in der Stadt mit einer integrierten Straßenbeleuchtung ausgestattet hatte.

www.lux-kelvin.com

Fokus

Katalonien-Konflikt

Das Unabhängigkeitsbestreben lähmt Spaniens Wirtschaft.

Der Konflikt um den zukünftigen Status Kataloniens droht die wirtschaftliche Erholung Spaniens zu gefährden. In den vergangenen Jahren hat Spanien die akute Wirtschafts- und Finanzkrise hinter sich gelassen. Katalonien hat, zusammen mit anderen wirtschaftsstarken Regionen Spaniens, deutlich zur Erholung der spanischen Volkswirtschaft beigetragen. Katalonien und die Region Madrid steuern mit je 19 Prozent die höchsten Anteile zum spanischen BIP bei. Eine besondere Stärke liegt im industriellen Sektor. „Die größte Stärke hat Katalonien bei

chemischen und pharmazeutischen Produkten. Die Provinz hat hier nach aktuellen Zahlen der Industriestatistik einen besonders deutlichen Vorsprung vor dem restlichen Spanien“, so IfW-Analyst Klaus Schrader. Eine weitere besondere Stärke sei der Export. „Nicht nur, dass Katalonien die absolut höchsten Exportwerte aller spanischen Regionen aufweist: 2016 waren es mit 65,1 Milliarden Euro sogar mehr als die Exporte der Region Valencia und der Hauptstadtregion Madrid zusammengenommen.“

Ihre EXPORT today-Redaktion

www.ifw-kiel.de

Inhalt

| | |
|---------------------------------|----|
| Verstärkung bei PwC | 02 |
| Brandalarm am Handy | 03 |
| Das ERP der Zukunft ist mobil | 04 |
| MSV zeigt Industrietechnologien | 05 |
| Industrie 4.0 bei Helmer Mara | 06 |

Top-Erfolg

Dreistelliger Millionengewinn.

Der weltgrößte Hersteller von Zitronensäure, die Jungbunzlauer Austria AG, hat 2016 ein außerordentlich gutes Geschäftsjahr verzeichnet. Wie die Firmenbilanz besagt, hat das Industrieunternehmen im Vorjahr einen Umsatz von 400,5 Millionen Euro und ein Ergebnis vor Steuern von 105,9 Millionen Euro erwirtschaftet. Über ein weltweites Vertriebsnetz exportiert Jungbunzlauer seine Produkte in rund 130 Länder der Welt. Der Exportanteil liegt bei 95 Prozent.

www.jungbunzlauer.com

Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

Medieneigentümer, Redaktionsadresse: New Business Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-G. 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, **Konzept, Gestaltung und Produktion:** New Business Verlag GmbH **Chefredaktion:** Melanie Wächter (melanie.waechter@newbusiness.at), Max Gfrerer (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

www.newbusiness.at

Verstärkung bei PwC

Peter Fischer ist neuer Senior Advisor für Real Estate Advisory Deals & Transaction Services bei PwC Österreich.

Der EVERTREE-Gründer bringt langjährige Erfahrung im Bereich Transaktions- und Asset Management und Corporate Real Estate mit. Peter Fischer wird das österreichische Real Estate Advisory Team am Standort Wien unterstützen, um Investoren in allen Assetklassen über den gesamten Immobilienzyklus hinweg beraten zu können.

Peter Fischer ist behördlich konzessionierter Immobilienreuhänder, studierte an der International Real Estate Business School der Universität Regensburg (IREBS) Corporate Real Estate Management und am Institut für Immobilienwirtschaft, hat einen Master of Corporate Real Estate und ist Professional Member of the Royal Institution of Chartered Surveyors und Gerichtssachverständiger.

Ziel der Zusammenarbeit ist es, Kunden aus einer Hand bei der Ermittlung und Erreichung ihrer Immobilieninvestitionsziele zu unterstützen: „PwC hilft seinen Klienten mit hoher fachlicher Expertise, fundiertem Wissen und einem breiten Netzwerk dabei, ihre Investitionsziele zu erreichen. Durch meine internationale Tätigkeit habe ich erkannt, dass Investoren vermehrt nach strukturierten und transparenten Prozessen, aber auch „bulletproof“ Transaktionen und Asset Management nachfragen – all das finde ich in der Zusammenarbeit mit PwC. Gepaart mit meiner Erfahrung und meinem Know how aus über 20 Jahren in der Immobilienbranche bin ich mir daher sicher, dass ich gemeinsam mit den Experten von PwC innovative und kreative Lösungen im Bereich Real Estate Deals und Asset Management



Senior Advisor für Real Estate Advisory Deals & Transaction Services bei PwC Österreich

entwickeln kann, um der Real Estate Industrie und meinen Investoren einen Mehrwert bieten zu können“, sagt Peter Fischer.

Über PwC

PwC ist ein Netzwerk von Mitgliedsunternehmen in 157 Ländern. Mehr als 208.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erbringen weltweit qualitativ hochwertige Leistungen im Bereich Unternehmensprüfung, Steuer- und Unternehmensberatung.

www.pwc.at



Präsentation des Advanced Technology Incubator und Seed Fonds IST CUBE durch Markus Wanko und Rupesh Chatwani.

Wie funktioniert der Übergang von der Wissenschaft in die Industrie? Wie werden Daten und Methoden zu Patenten oder zu erfolgreichen Start-ups? Diese Fragen diskutierten renommierte Gäste am Science Industry Day 2017, einer gemeinsamen Veranstaltung des Institute of Science and Technology Austria (IST Austria) und der Industriellenvereinigung (IV). Das Event, das heuer erstmals als ganztägige Veranstaltung abgehalten wurde, brachte erfahrene UnternehmerInnen, junge GründerInnen

Science Industry Day

Unter dem Motto „Create. Connect. Translate.“ vernetzte IST Austria WissenschaftlerInnen und GründerInnen.

und WissenschaftlerInnen zusammen. Das Nachmittagsprogramm stärkte die Businesskompetenzen junger ForscherInnen durch Workshops und Flash Talks von jungen UnternehmensgründerInnen.

Einige AbsolventInnen der IST Austria gaben am Young Scientists' and Founders' Afternoon in inspirierenden Flash Talks über ihre Karriere Einblicke in die Businesswelt. Zwei Workshops und die Key Note Lectures von Andreas Grassauer, CEO bei Marinomed Biotechnologie GmbH, und Alexander von Gabain, Chairman of the Supervisory Board, EIT Knowledge and Innovation Community, rundeten das Programm ab. Der Abend brachte die offizielle Präsentation von IST CUBE, einem neuen Advanced Technology Incubator und Seed Fonds, der vom IST Austria und einer Tochtergesell-

schaft von Lansdowne Partners ins Leben gerufen wurde. IST CUBE wird wissenschafts- und technologiebasierte Start-Ups mit Unterstützung und Privatkapital versorgen. Rupesh Chatwani, Geschäftsführer von IST CUBE, und Markus Wanko, Head of Technology Transfer am IST Austria und ebenfalls Geschäftsführer von IST CUBE, präsentierten die Möglichkeiten, die IST CUBE GründerInnen bietet. In der darauffolgenden Podiumsdiskussion boten renommierte RednerInnen innovative und marktorientierte Perspektiven die es erlauben, der wissenschaftlichen Forschung kommerziellen Wert zu verleihen. Mit mehr als 200 angemeldeten Teilnehmern war die Raiffeisen Lecture Hall mit einem höchst interessierten Publikum gefüllt.

www.ist.ac.at

Brandmeldeanlage am Mobiltelefon

Labor Strauss Sicherungsanlagenbau (LST) präsentiert eine innovative App, die den mobilen Zugriff auf die LST-Brandmeldeanlagen BC600 sowie BC216 ermöglicht.



REACT Detailansicht und Planansicht (v.l.n.r.).

Mit der innovativen App von LST werden kostspielige Fehleinsätze vermieden bzw. im Falle eines Brandes wird wertvolle Zeit gespart. Die App, die durch einfachste Handhabung, maximale Benutzerfreundlichkeit und zahlreiche Features besticht, ist nach einer Entwicklungszeit von knapp zwei Jahren in der Vollversion mit insgesamt vier Lizenzstufen verfügbar. Von Nutzen ist sie für Betreiber, Errichter und Einsatzkräfte gleichermaßen.

Intuitive Bedienung der App

Besonders ansprechend ist die intuitive und äußerst übersichtliche User-Oberfläche, die viele Informationen kompakt darstellt, etwa die komplette Gebäudeübersicht einer Anlage mit Darstellung der Brandmelder und Sirenen. Die einzelnen Anlagenteile können via App vom jeweils berechtigten User aktiviert oder abgeschaltet und Alarmer oder Störmeldungen angezeigt werden. Zahlreiche Sicherheitsfeatures, die über den Normenanforderungen liegen, sowie ein ausgefeiltes Rechtemanagement garantieren maximale Sicherheit in der Handhabung. Dank REACT kann der Betreiber – einerlei ob Hotelbetrieb, Bürogebäude oder Industrieanlage – kostenintensive Feuerwehreinsätze vermeiden, indem er mittels App alle notwendigen Überprüfungen durchführt und allenfalls auch gleich den Brandwart

vor Ort informiert. Im Falle eines tatsächlichen Brandes können über REACT in Echtzeit relevante Informationen – etwa über örtliche Gegebenheiten, Zugänge oder mögliche Explosionsgefahren – ausgetauscht werden.

Für Errichter von Brandmeldeanlagen stellt REACT ein ebenso wertvolles wie attraktives Service-Tool dar, das erlaubt, Wartungen effizienter durchzuführen.

Bestellung via Webshop

Die App, die für die LST-Anlagen BC600 sowie BC216 konzipiert wurde, kann auf einem Smartphone oder Tablet im App-Store heruntergeladen werden. Auf einem PC wird die App über einen Browser aufgerufen. In Kürze lassen sich die notwendigen Lizenzen im eigenen Webshop bestellen. Die Basisversion ist kostenfrei, weitere Lizenzen ermöglichen sukzessiven Zugang zu Funktionen für Errichter und Endkunden.

Im Rahmen des zweijährlich stattfindenden LST-Exportmeetings in Retz im nördlichen Niederösterreich wurde REACT erstmals in der Vollversion vorgestellt.

LST-Geschäftsführer Dipl.-Ing. Stefan Friedl: „Wir gehen davon aus, dass REACT bei unseren Kunden, die bestehende Anlagen nutzen, auf breites Interesse stoßen wird – die geringen Kosten und der maximale Nutzen sprechen für sich. Bei Neuanlagen werden Fernbedien-Apps schlichtweg Standard sein.“



LST-GF Stefan Friedl mit Gästen aus Algerien und Sri Lanka.



Die Vortragenden Martin Bauer, Andreas Kurzweil, Andreas Schumacher, Michael Fitzthum, Stefan Friedl (v.l.n.r.).

LST – Innovation zum Schutz von Menschen und Werten

Innovation wird bei Labor Strauss Sicherungsanlagenbau, einem Familienunternehmen mit rund 200 Mitarbeitern und 11 Standorten in Österreich und Deutschland großgeschrieben.

Unternehmensgründer war niemand geringerer als Siegmund Strauss, Erfinder des Röntgendosimeters. Der Technologieführer im Bereich Brandmeldeanlagen und Löschsteuersysteme sowie Spezialist in der Einbruch- und Überfallmeldetechnik liefert Produkte für den weltweiten Einsatz. Die Fertigung in Österreich, ein hoher F&E-Anteil, kundenspezifische Lösungen sowie umfassender und schneller Service zeichnen das Unternehmen aus.

www.lst.at



Ende September wurde REACT erstmals in der Vollversion vorgestellt.

Das ERP der Zukunft ist mobil

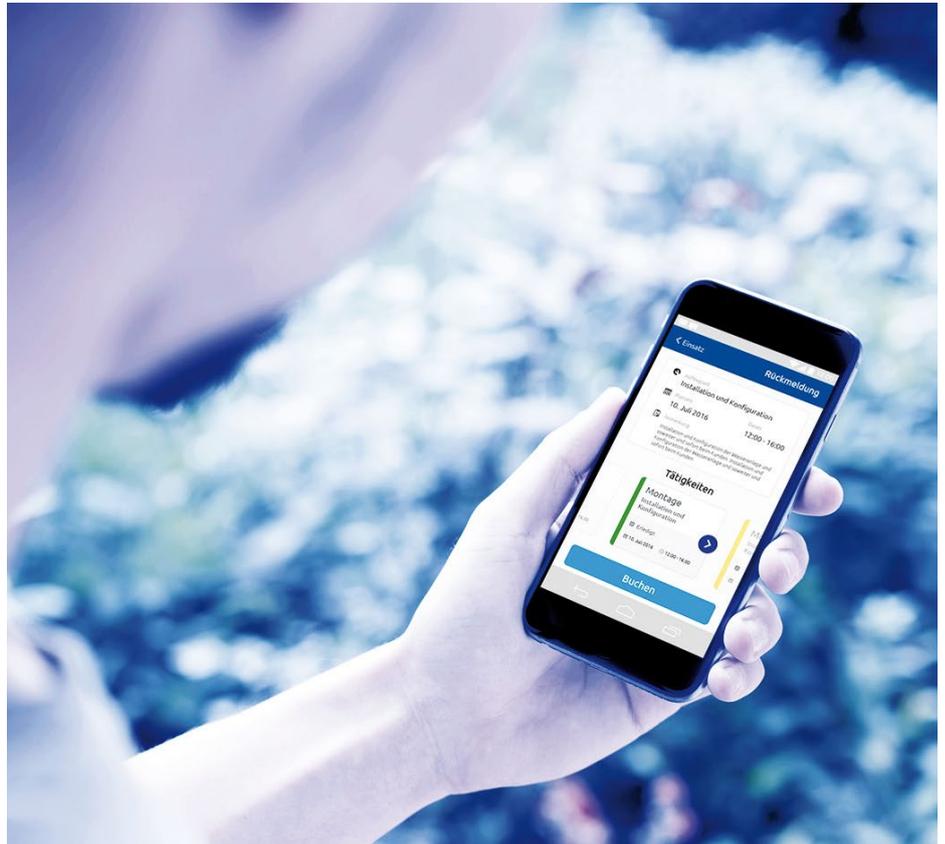
Eine aktuelle ERP-Umfrage zeigt: Unternehmen sind zu starr beim Thema Mobility. Während Effizienz und Produktivität im Außendienst die wichtigsten Anforderungen bei mobiler Anwendung sind, ist die Nutzung noch ausbaufähig.

Geschäftssoftware für die rein stationäre Anwendung war gestern. Während zwei Drittel der Unternehmen eine ERP-Software einsetzen, besteht bei der mobilen ERP-Nutzung noch großer Aufholbedarf. Zu diesem Ergebnis kommt eine Umfrage, die die Softwareexperten von godesys durchführten. Demnach nutzen 70 Prozent der ERP-Anwender ihr System noch nicht auf Smartphone, Tablet und Co. Zugleich äußern die Befragten deutlich, welche Anforderungen sie an ein mobiles ERP stellen – ein Beleg für die wachsende Relevanz mobiler Geschäftssoftware.

Aktuelle Informationen in Echtzeit

Der steigende Bedarf nach bestmöglicher Softwareunterstützung im Büro und unterwegs erfordert, dass fortschrittliche ERP-Lösungen über mobile Funktionalität verfügen. Für Außendienstmitarbeiter kommt es heute immer öfter darauf an, bei Kundenmeetings in Echtzeit auf aktuellste Informationen zugreifen zu können. 60 Prozent der Befragten bestätigen dies und nennen eine Erhöhung der Produktivität von Vertriebsmitarbeitern im Außendienst als wichtigsten Vorteil mobiler ERP-Anwendungen, dicht gefolgt von einer allgemeinen Erhöhung der operativen Effizienz (58 Prozent).

Befragt nach den Eigenschaften, die die ideale mobile ERP-Plattform den Nutzern bieten sollte, steht Datensicherheit an der Spitze. 96 Prozent der Umfrageteilnehmer sprachen dem Sicherheitsaspekt der Lösung eine sehr hohe Bedeutung zu. Auch die Optionen, mobil auf Dashboards sowie Reportings zugreifen zu können (63 Prozent) und in der mobilen Welt an eine zentrale Verwaltung angebunden zu sein (61 Prozent), spielen für die Befragten eine sehr wichtige Rolle. Die vollständige Sicht auf Daten dagegen findet knapp ein Drittel unwichtig (30 Prozent). Anwender benötigen unterwegs nur die von ihnen tatsächlich genutzten Features. Gleiches gilt für den mobilen Onlinezugriff: Für jeden dritten Umfrageteilnehmer



mer ist dieses Feature nicht wichtig. Entscheidend ist vielmehr, dass mobile ERP-Lösungen auch im Offlinemodus verfügbar sind und Usern höchste Flexibilität bieten.

Mobilität als Wettbewerbsfaktor

„Unsere Umfrage zeigt: Mobiles ERP ist kein Nischenthema“, kommentiert Michael Siedler, Geschäftsführer der Godesys IT GmbH. „Vielmehr sorgt die Digitalisierung branchenübergreifend dafür, dass Unternehmen jeder Größe Konnektivität und Mobilität für sich nutzen können, um sich und ihr Geschäftsmodell im globalen Wettbewerb zu festigen. Gerade angesichts der wachsenden Anforderungen an Usability und Agilität gilt: Das ERP der Zukunft ist mobil – darauf und auf alle weiteren Anforderungen

unserer Kunden konzentrieren wir unsere Entwicklungsarbeit und den zugehörigen Support.“

Über godesys

Mit ERP-Lösungen für kundenorientierte Unternehmen unterstützt godesys den Mittelstand dabei, die Effizienz seiner Mitarbeiter zu steigern, die Prozessqualität sowie -geschwindigkeit zu erhöhen und gleichzeitig die Kosten zu senken. Zahlreiche Auszeichnungen wie das „ERP-System des Jahres“ 2009, 2010 und 2011, das TOP PRODUKT HANDEL 2014, 2015 und 2016 oder das Gütesiegel „Software made in Germany“ unterstreichen die Position von godesys als führender deutscher ERP-Anbieter.

www.godesys.at

Bezahlte Anzeige



Mehr als die Hälfte der 1.600 Aussteller kommt aus dem Ausland.

Industrietechnologie

Die 59. internationale Maschinenbaumesse wird ihre Besucher erneut auf einem ausgebuchten Messegelände begrüßen.

Dieses Jahr war das Ausstellerinteresse enorm, dies zeugt von der hervorragenden Verfassung der Industrieproduktion und der ganzen tschechischen Wirtschaft. Mehr als die Hälfte der 1.600 Aussteller kommt aus dem Ausland, und die globalen Marktführer bringen das Beste aus ihrem Angebot nach Brünn. Verglichen mit 2015 kommen mehr Aussteller von Werkzeug- und Umformmaschinen, die meistens direkt von der Weltleitmesse EMO Hannover, die ihre Weltpremieren nach Brünn mitbringen. Der Bereich Kunststoffverarbeitung und Chemie für den Maschinenbau ist um ein Viertel gewachsen, und ein deutlich stärkeres Interesse zeigen auch Aussteller der Bereiche Antriebe, Elektronik und Komponenten für den Maschinenbau.

Internationales Interesse

Partnerland der Maschinenbaumesse ist zum zweiten Mal in fünf Jahren Indien, die in Brünn durch mehr als siebenzig Industrieunternehmen vertreten ist. Mit China (70 Firmen) und Korea (27) sind auch weitere asiatische Länder präsent. Zum ersten Mal in der Geschichte der MSV stellen sich sechs russische Regionen mit offiziellen Messeständen und vertreten durch führende

Industrieunternehmen vor. Von den europäischen Ländern bereiten Frankreich, die Slowakei, Polen, Österreich, Spanien sowie vier deutsche Bundesländer offizielle Teilnahmen vor.

Voll ausgelastet sind während der Maschinenbaumesse auch alle Konferenzsäle des Brünnener Messegeländes. Höhepunkt des Rahmenprogramms ist die Jahrestagung des Verbands der Industrie der Tschechischen Republik. Zu den Schwerpunktveranstaltungen des Rahmenprogramms zählen ferner eine Konferenz über tschechisch-indische Kooperationen und die Businessstage der Russischen Föderation, der Ukraine, Weißrusslands und der russischen Regionen.

Die Messebesucher können sich auf zwei interessante Neuheiten freuen. Im Rahmen der MSV TOUR können sie entlang festgelegter Besichtigungsrouten Stände mit technologischen Innovationen zu den Themen Industrie 4.0, Robotertechnik und Automation besichtigen. Neu ist dieses Jahr auch das Projekt Brno Fair City, das den Besuchern der Stadt zahlreiche Vorteile bietet – von einfacherer Nutzung des ÖPNV bis hin zu Sonderaktionen in Restaurants. <

www.bvv.cz/de/msv

7 Mio. Euro

Infrastrukturministerium startet Ausschreibung des österreichischen Weltraumprogramms.

Das Infrastrukturministerium investiert in der neuen 14. Ausschreibung des österreichischen Raumfahrtprogramms ASAP insgesamt sieben Millionen Euro in heimische Raumfahrttechnik und Weltraumforschung. Gefördert werden etwa Projekte zur Erdbeobachtung mit Satelliten oder die Entwicklung neuer Bauteile für die Raumfahrt.

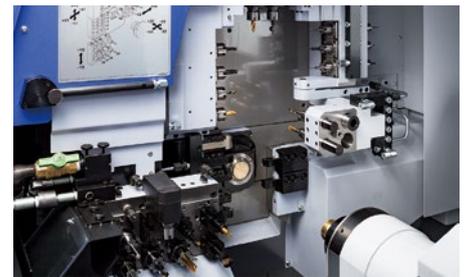
„Ob Handyortung, Routenplanung oder Wettervorhersagen – Satelliten und Weltraumtechnik gehören mittlerweile zu unserem täglichen Leben. Mit unserem Förderprogramm ASAP unterstützen wir unsere heimischen Betriebe dabei, Weltraumtechnologie zu entwickeln. Damit tragen wir zur führenden Rolle unserer Unternehmen bei den EU-Satellitenprogrammen Copernicus und Galileo bei“, sagt Weltrauminister Jörg Leichtfried.

Aus Österreich in den Weltraum

ASAP ist seit 2002 das Weltraumprogramm des Infrastrukturministeriums. Seit dem Start wurden rund 600 Projekte mit insgesamt 95 Millionen Euro gefördert. Aus ASAP-Projekten gingen etwa die aus Österreich stammenden Treibstoffleitungen in der europäischen „Ariane 5“-Rakete und die Triebwerkzündung sowie Flugelektronik und Bordnetzwerk in der sich gerade in Entwicklung befindenden „Ariane 6“ hervor. Im österreichischen Weltraumsektor sind mehr als 120 Unternehmen mit über 1.000 Beschäftigten tätig.

Das Österreichische Weltraumprogramm ermöglicht in allen drei Schwerpunktbereichen bisher nicht im Raumfahrtmarkt tätigen Organisationen, die sich nachhaltig im Bereich etablieren wollen, den Einstieg in den Weltraummarkt. Dies dient als Vorbereitung auf ESA-, EU- oder bilaterale Projekte und verbreitert so die Basis der im Weltraumbereich tätigen Unternehmen in Österreich (Programmbereiche Wissenschaft, Technologie und Anwendungen). <

www.ffg.at/asap



Mittleres Bild: Helmer-Mara-Geschäftsleitung Peter Watzak-Helmer und Maria Kronthaler

Industrie 4.0: Praxis bei Helmer Mara

Seit 1974 ist Helmer Werkzeugmaschinen der österreichweit anerkannte Komplettlieferant für die Serienteilhersteller und Zulieferbetriebe. Vor allem die kompetente Beratung und der volle Einsatz für seine Kunden begründen den guten Ruf des Unternehmens.

Während andere Betriebe ihre Maschinen und Anlagen sukzessive auf die Anforderungen von Industrie 4.0, Internet der Dinge und Big Data umrüsten, ist der Trend bei Helmer Mara längst angekommen. Doch damit ist noch lange nicht Schluss. „Schon in der Vergangenheit haben wir Anlagen zur Späneentsorgung, Kühlmittelaufbereitung und zum automatisierten Transport geliefert. Nun streben wir eine wesentliche Verbesserung des Wertstoffmanagements im Bereich der Späneentsorgung in der spanenden Fertigung an“, erklärt Peter Watzak-Helmer, Geschäftsführer des in Zwölfaxing ansässigen Werkzeugmaschinenbetriebs. „Wir wollen dabei mit unseren Lieferanten eine Lösung entwickeln, die es gerade Kunden mit vielen hochwertigen Materialien ermöglicht, die Reststoffe kostengünstig und flexibel aufzubereiten, um ressourcenschonend und nachhaltig zu wirtschaften. Selbstverständlich wird hier die Konnektivität im Sinne der 4. industriellen Revolution voll umgesetzt.“

Im Bereich der Serienfertigung ist der Wandel in Richtung Industrie 4.0 für Helmer Mara schon seit über einem Jahrzehnt gelebte Praxis: Partnerunternehmen GEWATEC, Experte für EDV-Lösungen für Zulieferbetriebe, bietet das Internet der Dinge bereits seit 1992 an und blickt damit auf eine lange Erfahrung zurück. Mit ausgereiften, vollnetzten Systemen für Fertigungs- und Qualitätsplanung können sich KMU optimal in die Zulieferkette einbinden. GEWATEC sorgt für eine permanente,

systembegleitende Steuerung der Qualität und der Produktivität: Werkstücke stehen mit den Maschinen und Prüfmitteln im Austausch, Prozess- und Qualitätsdaten verschmelzen miteinander und korrelieren. Das Werkzeug gibt Bescheid, wenn es ausgewechselt werden will. Die Europalette gibt Auskunft, welche Teile mit welcher Wertschöpfung sie gerade trägt, und die letzte Maschine „macht abends den Laden dicht“. „Selbstverständlich werden all diese Datensätze auch für das betriebliche Rechnungswesen zur Verfügung gestellt, die Kundenbeziehungspflege, die juristisch nötige Dokumentation aller Vorgänge, die Bearbeitung etwaiger Reklamationen und die Rückführung aller Erkenntnisse daraus sind ebenfalls in zertifizierter Form vorhanden“, erklärt der Geschäftsführer.

Mensch wichtiger als Maschine

Natürlich steht auch in diesem Fall der Kunde im Vordergrund: „Unser Hauptaugenmerk liegt dabei bei der Klärung, wie viel Industrie 4.0 wirklich nötig ist. Ganz persönlich sind wir der Überzeugung, dass eine solide Basis und genaue Prozessführung eine blinde Datensammlung auf Vorrat in vielen Fällen als nicht nötig erscheinen lassen. So viel Industrie 4.0 wie nötig – aber nur so viel, wie kaufmännisch sinnvoll“, spricht Peter Watzak-Helmer aus Erfahrung, der das Einzelunternehmen Helmer 1974 gründete. „Bei aller Automation hat für uns die Beziehung von Mensch zu Mensch höchste Wertigkeit. Mit über 150 verkauften Langdreh-

automaten und Rundtaktmaschinen steht den Kunden ein großer Erfahrungsschatz aus vier Jahrzehnten Serienteilherstellung zur Verfügung.“

Neuheit am Langdrehersektor

Mit einem Materialdurchlass von 38 mm als Langdreher und 42 mm als Kurzdrehmaschine zeigt die SR-38 höchste Flexibilität und Wirtschaftlichkeit. Mit bis zu 37 Werkzeugen und neun CNC-Achsen können für eine Vielzahl von Automattendrehteilen selbst bei kleinen Losgrößen die Fertigungskosten minimiert werden. Durch die leerwegoptimierte Werkzeugraumgestaltung erreicht die Star SR-38A/B einen sehr geringen Nebenzeitanteil und damit höchste Produktivität. Bis zu drei Werkzeuge können zeitgleich im Einsatz sein und bieten nun auch bis 38 mm alle Qualitätsvorteile des Langdrehens. Die schwenkbare B-Achse verschafft zusätzliche Querbearbeitungsmöglichkeiten. <

Helmer Werkzeugmaschinen Mara Werkzeugproduktion GmbH

2322 Zwölfaxing, Schwechater Straße 7

Tel.: +43/1/707 12 12-0

office@helmer-mara.com

www.helmer-mara.com



NEW BUSINESS

**Alles, was
Sie für Ihr
Business
brauchen!**



DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 33 Euro!

Abonnieren & profitieren Sie!

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: sylvia.polak@newbusiness.at

- Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 33 Euro.
- Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 55 Euro.